

# Studium vereint Medizin, Technik und Lebenswissenschaften

**Der Arbeitskräftemangel im Gesundheitswesen ist hoch, und die Medizintechnik entwickelt sich rasant. An der Hochschule Luzern hat diese Woche ein neuer Studiengang begonnen, der diesen Herausforderungen gerecht werden soll.**

**Erna Blättler-Galliker,  
Bote der Urschweiz**

Die Hochschule Luzern bietet mit dem neuen Bachelorstudiengang Medizintechnik einen Schnittstellen-Studiengang an, welcher bisher schweizweit

einzigartig ist. «Die Medizintechnik erlebt derzeit einen rasanten Fortschritt. Interdisziplinäre Ansätze im Gesundheitswesen gewinnen zunehmend an Bedeutung», weiss Studienangangsleiter Dr. Piero Angelo Marangi. «Genau aus diesem Grund wurde die-

ser neue Studiengang ins Leben gerufen: Um dem Fachkräftemangel in der Medizintechnikbranche entgegenzuwirken – und um auf aktuelle Trends wie beispielsweise die Miniatürisierung von Geräten, die Personalisierung von Diagnosen und Therapien oder den Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Medizin zu reagieren», so Marangi weiter.

**Einzigartig  
in der Schweiz**

Der Bachelorstudiengang ist ein innovatives Programm, das die Schnittstellen zwischen Medizin, Technik und

den Lebenswissenschaften abdeckt. Nach einem gemeinsamen Basissemester wählen die Studierenden aus drei Studienrichtungen: Medizinproduktentwicklung, Life Science oder Medizininformatik und Data Science. Die Studierenden erhalten durch diesen Studiengang eine hochwertige Ausbildung, die sie auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen in der Medizintechnikbranche vorbereitet. Als Ingenieure und Ingenieurinnen entwickeln sie Lösungen, um Diagnose, Behandlung und Rehabilitation von Patienten und Patientinnen effektiver und sicherer zu machen. ■

## Schwyzerin ist von der Verbindung von Medizin und Technik überzeugt

Rund 40 Studentinnen und Studenten haben diese Woche mit dem neuen Studiengang in Medizintechnik an der Hochschule Luzern begonnen. Auch Lisa Furrer aus Schwyz hat sich für den neuen Studiengang in Luzern entschieden. Sie erzählt, was sie zum Studium bewogen hat und was sie sich daraus erhofft.

**Lisa Furrer, Sie studieren seit dieser Woche Medizintechnik. Wie sind Sie auf den neuen Studiengang aufmerksam geworden?**

Lisa Furrer: Ich habe das erste Mal von diesem Studiengang durch die Studienberatung in Goldau erfahren. Ich haben mich danach auf der Webseite von der HSLU weiter informiert und ging danach an eine Infoveranstaltung und erfuhr dort, dass der Studiengang neu aufgebaut wird.

**Wo haben Sie bereits Berufserfahrung gesammelt?**

Lisa Furrer: Schon in der Wahl meiner Lehre, als Augen-Optikerin, überzeug-

te mich die Verbindung zwischen Medizin und Technik. Dieses Interesse an der Medizintechnik verfestigte sich im Laufe der Ausbildung stetig.

**Weshalb haben Sie sich entschieden, ein Studium in Medizintechnik in Angriff zu nehmen? Es gibt ja noch keine Erfahrungswerte, wie gefragt die Absolventen auf dem Arbeitsmarkt sein werden.**

Lisa Furrer: Ich habe mich für diesen Studiengang entschieden, da mich diese Schnittstelle zwischen Medizin und Technik interessiert. Da beide Bereiche immer umfassender werden, wird auch die Vermittlung zwischen diesen Bereichen immer wichtiger. Medizintechnik ist ein breit gefächertes und etabliertes Fachgebiet. Neu sind die Ausrichtungen des Schnittstellenstudiengangs nach Medizinproduktentwicklung, Medizininformatik und Data Science sowie Life Science. Ich wählte die Richtung Life Science. Ich vertraue den Verantwortlichen des Studienganges, dass



**«Ich sehe es als Chance, mich in verschiedensten Bereichen einzuarbeiten»**

**Lisa Furrer, Studentin HSLU**

sie einen den Praxisfeldern entsprechenden Studiengang entwickelt haben.

**Was erwarten Sie von der Ausbildung?**

Lisa Furrer: Ich erwarte von der Ausbildung, dass ich umfassend mit theoretischem und methodischem Wissen vorbereitet werde für den späteren Arbeitsalltag. Genauso erwarte ich, dass ich in der Umsetzung der Theorie in die Praxisprojekte begleitet werde.

**Welche Karrierechancen erhoffen Sie sich durch den Studiengang oder anders gefragt: Wo werden wir Sie beruflich in vier Jahren antreffen?**

Lisa Furrer: Das ist bei diesem neuen und offen gestalteten Studium eine schwierige Frage. Doch ich sehe es auch als Chance, mich individuell in verschiedensten Bereichen einzuarbeiten und den für mich ansprechendsten Bereich zu finden. ■